

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspt.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. zu 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 227

Altensteig, Donnerstag, den 28. September 1939

62. Jahrgang

Warschau kapituliert bedingungslos

Erfolgreicher Luftangriff auf einen englischen Flottenverband

Die Uebergabe Warschaws angeboten

Eine polnische Division und eine Brigade gefangen — Zwei französische Flugzeuge abgeschossen — Erfolgreicher Luftangriff auf englische Seestreitkräfte

Berlin, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nähern sich unsere Truppen der mit der Sowjetregierung vereinbarten Demarkationslinie.

Von den versprengten Teilen des polnischen Heeres, die sich noch zwischen den deutschen und den vormalig russischen Truppen befinden, wurde am Dienstag östlich Sigoraj die 41. polnische Division und die 1. Kavalleriebrigade gefangen genommen.

Die zu Beginn der Kampfhandlungen als offene Stadt angelegene und dementsprechend respektierte Hauptstadt Polens ist durch die Maßnahmen des Kommandanten, die Wiederinstandsetzung der alten Forts und die Bewaffnung von Teilen der Zivilbevölkerung in eine Festung verwandelt worden. Der Angriff dagegen brachte am Dienstag im Nordteil die erste, im Südteil die zweite Fortlinie in unseren Besitz. Unter dem Eindruck dieser Angriffe hat der polnische Kommandant am Mittwoch vormittag die Uebergabe der Stadt und der Besatzung angeboten.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den General Maslowski beauftragt, die Uebergabeverhandlungen zu führen.

Die Luftwaffe griff militärisch wichtige Ziele in Rodlin an.

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität. Der Feind lehnt auf der ganzen Front. Zwei französische Flugzeuge wurden im Luftkampf über Freiburg und Sigmaringen abgeschossen.

Deutsche Luftstreitkräfte griffen am Dienstag englische Seestreitkräfte, Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in der mittleren Nordsee mit Erfolg an. Außer einem Flugzeugträger, der zerstört worden ist, wurden mehrere schwere Treffer auf einem Schlachtschiff erzielt. Unsere Flugzeuge erlitten keine Verluste.

Bedingungslos kapituliert

Berlin, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Warschau hat bedingungslos kapituliert. Die förmliche Uebergabe der Stadt an das deutsche Armeeoberkommando wird voraussichtlich am 29. September stattfinden. Die militärische Besatzung beträgt nach den bisherigen Feststellungen über 100 000 Mann.

Zum Lagebericht des OKW.

Der erste Kampf zwischen Flugzeugen und Kriegsschiffen ein durchschlagender Erfolg der deutschen Luftwaffe — Innerhalb 48 Stunden die Mehrzahl der 15 Warschauer Forts genommen

Berlin, 27. Sept. Zum heutigen Lagebericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Der Angriff deutscher Flugzeuge auf englische Seestreitkräfte in der mittleren Nordsee verdient als militärische Leistung besonderer Art festgehalten zu werden. Zum erstenmal in der Kriegsgeschichte ist am Dienstag ein Luftangriff auf einen manövrierenden Flottenverband unternommen worden. Wohl sind auch bisher schon einzelne Unterseeboote von Fliegern bombardiert worden. Die Engländer andererseits machten Anfang September den erfolglosen Versuch eines Luftangriffes auf deutsche Kriegsschiffe und verloren dabei mehr als die Hälfte der eingesetzten Flugzeuge. Der Kampf jedoch, der sich am Dienstag

zwischen Flugzeugen und Kriegsschiffen auf hoher See abspielte, hat, ist — obgleich in der Theorie häufig diskutiert — in der Praxis beispiellos. Die deutsche Luftwaffe darf sich rühmen, dabei einen durchschlagenden Erfolg erzielt zu haben. Ein britisches Schlachtschiff wurde durch mehrere Treffer schwer beschädigt. Das fernere ein englischer Flugzeugträger zerstört wurde, ist für Großbritannien um so schwerer, als es bei sechs verhandenen Schiffen dieser Art am 18. September bereits eines der größten, den „Courageous“, einbüßte. Die Feststellung, daß die erfolgreichen deutschen Flieger von ihrem kühnen Unternehmen unverfehrt zurückgekehrt sind, wird überall mit besonderer Freude aufgenommen.

Der deutsche Angriff auf Warschau ist mit der Schnelligkeit und Präzision vorgeschritten, die das deutsche Heer bei seinen Aktionen stets an den Tag gelegt hat. Innerhalb von 48 Stunden ist der größte Teil der 15 Forts, die die Stadt umgeben, genommen worden. Während die Warschauer Nachthaber bisher alle deutschen Vorschläge ohne Rücksicht auf die ihnen anvertraute Zivilbevölkerung hochmütig zurückgewiesen hatten, ist ihnen nun im raschen deutschen Durchstoß durch die Befestigungslinie im Süden doch die Bestimmung zurückgekehrt. Die Uebergabe von Warschau wurde angeboten.

Die Militärverwaltung in Polen

Die Militärverwaltung, die auf Anordnung des Führers in den besetzten, ehemals polnischen Gebieten eingerichtet worden ist, wird in den nächsten Wochen und Monaten eine bedeutungsvolle Aufgabe zu lösen haben. Das Land bis zur Demarkationslinie umfaßt etwa 150 000 Quadratmeter. Es ist in seiner Struktur schon auf Grund der geschichtlichen Entwicklung nicht einheitlich. Die kulturelle Entwicklung ist in den verschiedenen Teilen überall durch das Deutschtum beeinflusst worden, aber der Einfluß der Deutschen ist nicht überall gleich stark gewesen. Hinzu kommt, daß die polnische Zerstückelung in den vergangenen drei Wochen manche Teile des Landes fürchterlich verheert hat, während andere Gebiete, so insbesondere der ehemals preussische Regierungsbezirk Posen und der Hauptteil der alten Provinz Westpreußen nur wenig beschädigt wurden. In dem von der Militärverwaltung betreuten Gebiet gehört nicht der ehemalige Freistaat Danzig, der seine Wiedervereinigung mit dem Reich bereits vollzogen hat, und auch nicht das 1922 von Deutschland entgegen dem Ergebnis einer Volksabstimmung abgetretene Ostoberschlesien. Das Industriegebiet in Kattowitz, Königshütte und Rybnitz ist vielmehr mit Schrecken wieder vereinigt worden, von dem nur ein höchstmaß wirtschaftlicher Unvernunft es vorübergehend trennen konnte.

Der Oberbefehlshaber Ost, Generaloberst von Rundstedt, der an die Spitze der Militärverwaltung berufen ist, wird mit seinem Oberverwaltungsamt für die gesamte Zivilverwaltung, Reichsminister Dr. Frank, manche Probleme zu lösen haben, wenn es jetzt nach Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung gilt, Wirtschaft und Verkehr in dem besetzten Gebiet wieder in Gang zu bringen.

Militärverwaltung in Polen

Berlin, 27. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Einrichtung einer Militärverwaltung in den besetzten ehemals polnischen Gebieten angeordnet. An die Spitze der Militärverwaltung hat er als Oberbefehlshaber Ost den Generaloberst von Rundstedt berufen. Zum Obersten Beauftragten beim Ober-

Vorwärts für unser ewiges Deutschland

Tagebefehl Hermann Göring an die Luftwaffe nach Beendigung des polnischen Feldzuges

Hauptquartier der Luftwaffe, 27. Sept. Am Tage der Kapitulation von Warschau erteilt Generalfeldmarschall Göring folgenden Tagesbefehl:

Soldaten der Luftwaffe, Kameraden!

Die polnische Armee, der eine von englischem Größenwahn bestimmte Kriegshehe die Aufgabe zugebracht hatte, in deutsches Land einzufallen und bis Berlin zu marschieren, ist in wenigen Tagen in Grund und Boden zerschmettert worden. Mit ihr mußte die polnische Fliegertruppe, noch bevor sie wirkungsvoll hätte eingesetzt werden können, den gleichen Weg gehen. Mithin schnell hat das deutsche Schwert zugeschlagen. Ich bin stolz, daß die deutsche Luftwaffe an diesem Erfolg entscheidend mitgewirkt hat. Durch Euren entschlossenen Einsatz habt Ihr vom ersten Tage an den feindlichen Luftraum beherrscht. Keinem polnischen Flugzeug gelang es, deutsches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Heimat war in Sicherheit! Unserer tapferen Erdtruppe

weignisshaber Ost für die gesamte Zivilverwaltung hat der Führer den Reichsminister Dr. Frank berufen.

Mit der Ernennung zum Chef der Militärverwaltung in den besetzten ehemals polnischen Gebieten wird der verdienstvolle Befehlshaber der Heeresgruppe Süd des Feldzuges in Polen, Generaloberst von Rundstedt, vom Führer zu einer neuen verantwortungsvollen Tätigkeit berufen. Gerd von Rundstedt, der einer altmütterlichen Familie entstammt, trat 1892 aus dem Kadettenkorps beim Infanterieregiment 83 ein. Bereits im März 1900 kam er als Hauptmann in den Generalstab, dem er nach einem Frontkommando als Kompaniechef auch während des Weltkrieges angehörte. Nach dem Kriege wurde von Rundstedt in der Reichswehr ständig mit wachsenden Aufgaben betraut, die ihn unter weiteren Beförderungen nach Weimar, Kassel, Breslau und schließlich nach Berlin führten. Hier war er als Generalleutnant Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III Berlin und vom 1. Oktober 1932 an als General der Infanterie Gruppenkommandeur. Am 15. März 1938 wurde von Rundstedt Generaloberst und schied, nachdem er beim Einmarsch in das Sudetenland die Gruppe IV geführt hatte, mit dem 1. Oktober 1938 unter Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 18 aus dem aktiven Dienst aus.

Mit der Bestellung des Reichsministers Dr. Hans Frank zum Zivilgouverneur von Polen hat der Führer einem seiner ältesten Mitkämpfer eine ehrenvolle und politisch höchst bedeutungsvolle Berufung zuteil werden lassen.

Russischer Heeresbericht

Insgesamt 30 000 Gefangene — Fortsetzung des Marsches auf die Demarkationslinie

Moskau, 27. Sept. Der Moskauer Rundfunk verbreitete den Heeresbericht des Generalstabes der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 26. September. Die Truppen der Roten Armee, heißt es darin, hätten ihren Vormarsch auf die Demarkationslinie im Laufe des 26. September weiter fortgesetzt und dabei die Orte Ossowiec, Chelm, Samoktje, Kaa Russka, Sambor und Turka besetzt. Bei der Liquidierung der Reste des polnischen Heeres in den besetzten Gebieten wurden insgesamt 30 000 Gefangene gemacht, davon allein 25 000 im Abschnitt von West-Litow.

Wohlbehalten zurückgekehrt

Wieder eine Lüge des englischen Rundfunks entlarvt

Berlin, 27. Sept. Ebenso wie die Falschmeldung über die Luftangriffe der Engländer und Franzosen auf Friedrichshafen und Kiel, die beide, wie von ausländischen Flugzeugen bestätigt wird, bisher noch keine Luftangriffe zu verzeichnen hatten, erfolgte wiederum eine weitere Zweckmeldung des englischen Rundfunks.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt hierzu bekannt: Entgegen einer Sondermeldung des englischen Rundfunks am 27. September um 16 Uhr, wonach bei einem Luftangriff deutscher Fliegerverbände auf schwere englische Seestreitkräfte die Deutschen keine Erfolge zu verzeichnen, sondern drei Flugzeuge zu besorgen hätten, besagt der amtliche deutsche Bericht, daß u. a. eine 500 Kg.-Bombe als Volltreffer auf den Flugzeugträger fiel und zwei 250 Kg.-Bomben vor- und mittschiffs auf ein Schlachtschiff trafen. Welche Wirkung durch diese schwersten aller Bomben erzielt wird, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Nach der deutschen Feststellung ist keines von den angreifenden Flugzeugen von den Engländern getroffen worden. Alle Angriffsflugzeuge sind wohlbehalten in ihre Heimatstätten zurückgekehrt.

habt Ihr bei ihrem Vordringen vorbildliche Waffenhilfe geleistet. Desgleichen habt Ihr tatkräftig die eingesetzten Teile der Kriegsmarine in ihrem siegreichen Kampfe unterstützt. In einem Siegeszug ohnegleichen habt Ihr einen Gegner niedergeworfen und vernichtet, der Großdeutschland in freieschwebendem Reichstun herausgefordert hatte. Einzig dastehend in der Geschichte sind die Leistungen der deutschen Wehrmacht.

Ihr, meine Kameraden von der Luftwaffe, also des jüngsten Teiles der Wehrmacht, habt in todesmutigem Einsatz bewiesen, daß Ihr Bannerträger alten deutschen Soldatengeistes und zugleich der alle Widerstände bezwingenden Idee nationalsozialistischen Kampfes seid. Ob Ihr als Aufklärer den großen Zielen der Armeeführung dienet, ob Ihr als Jagdflieger den Gegner mit fähigem Vernichtungswillen angegriffen habt, ob Ihr als Jagdflieger Euren Kameraden auf der Erde den Weg zum Siege bahnet, ob Ihr als Kampfflieger die Bastionen feindlichen Widerstandes vernichtet habt, ob Ihr mit Euren Stukas allen Bollwerken des Feindes Tod und Verderben brachtet, ob Ihr in der Luft oder am Boden kämpft, ob Ihr



am Fluggeschütz der Armee und dem ganzen Volk die Sicherheit gibt oder ob Ihr am Frontgerät für die Verbindung aller Kampfgruppen sorgtet, ob Ihr als Transportgruppen in unermüdbarem Tag- und Nachtschicht den erforderlichen Nachschub zur Luftwaffe und Heer brachtet — Euch allen gilt mein Dank! In ehrfurchtbarer Trauer neigen wir uns vor den Opfern, die unsere Waffe bringen mußte, aber auch in hehrem Stolz, denn wir wissen: Mit uns fliegen und segeln die Kameraden, die wir verloren. Ihr Tod ist uns nicht drückende Bürde, ihr Opfer ist uns heilige Verpflichtung.

Als wir in diesen Krieg für Deutschlands Freiheit zogen, wußte ich, daß ich mich auf meine Luftwaffe verlassen konnte. Kameraden, wie ich Euch allen im Geiste ins Auge sah, als wir diesen uns aufgezwungenen Krieg begannen, um Euch zu verpflichten, das Rechte für Volk und Vaterland zu geben, so drücke ich jedem von Euch jetzt die Hand als Oberbefehlshaber seinen Soldaten, als Kamerad seinen Kameraden. Nach deutscher Soldatenart binden wir jetzt nach errungenem Sieg den Helm feierlich. Welche Aufgaben uns auch erwachsen mögen, welche Befehle uns auch unser Führer und Oberste Befehlshaber gibt: Vorwärts für unser ewiges Deutschland!

Krieg oder Frieden?

Die Westmächte mögen wählen, Deutschland ist bereit

Kom, 27. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agentur Stefani meldet aus dem Hauptquartier des Führers, daß nach der Beendigung des Krieges an der Ostfront erklärt werde, das deutsche Volk sei in gleicher Weise dazu bereit, in irgendeiner ehrenvollen und ausrichtigen Diskussion einzutreten, wie auch den Krieg fortzusetzen, wenn das die Gegner Deutschlands so wollen. Es wird hinzugefügt, daß bei der gewaltigen industriellen Organisation Deutschlands, die namentlich durch die Leistungsfähigkeit Schlesiens und Polens noch verstärkt worden sei, mit Hochdruck gearbeitet werde. Auch die Landwirtschaft sei reichlich mit männlichen Arbeitskräften versehen, so daß wenigstens vorerst es nicht notwendig sei, die tiefe landwirtschaftliche Mobilisierung der weiblichen Arbeitskräfte vorzunehmen, die in allen Einzelheiten auf breiter Grundlage vorbereitet worden sei. Man erkläre weiter, daß auf diplomatischem Wege das Reich weitgehende Möglichkeiten für den internationalen Güterverkehr sicherstellen könnte, wodurch den Reichsfinanzen genügende Mittel für die auf ganz gehende Fortsetzung des Krieges garantiert seien, und daß das deutsche Volk dementsprechend mit absoluter Ruhe der Zukunft entgegensehen könne. Schließlich teilt der Sonderberichterstatter mit, die Gesamtzahl der polnischen Gefangenen belaufe sich auf annähernd 600 000 Mann. Was die ungeheure Kriegsbeute anbelange, so werde man mindestens zwei Wochen brauchen, um eine auch nur annähernde Aufstellung davon herzustellen.

Dr. Tiso an den Führer

Dank des slowakischen Volkes

Breßburg, 27. Sept. Müllerpräsident Dr. Joseph Tiso hat folgendes Telegramm an den Führer gerichtet:

Herr Reichsführer! Tief gerührt durch die freundlichen Worte der Anerkennung, welche Sie dem slowakischen Volk, seiner Armee und mir zum Ausdruck brachten, will ich Ihnen, Herr Reichsführer, unseren Dank aussprechen. So wie ich es am 13. März d. J. getan habe, versichere ich Ihnen neuerdings, Herr Reichsführer, daß niemand, der den dauernden Frieden in Europa auf Grund der völkischen Regelung aufzubauen gedenkt, sich im slowakischen Volk täuschen wird. Unser Verhalten an Deutschlands Seite ist ein Beweis unserer Überzeugung, daß wir für eine gerechte Sache mitarbeiten, und daß wir nicht vergessen haben, was Deutschland und sein Führer für uns getan haben."

Juden hezten zum Krieg

Die öffentliche Meinung Englands in jüdischen Händen

Mailand, 27. Sept. Daß die Juden die Hauptverantwortlichen für den gegenwärtigen Krieg sind, wird an Hand von eindeutigen Feststellungen vom „Regime Fascista“ erneut dargelegt. Es sei oft behauptet worden, so schreibt das Blatt, daß die Juden in England auf die Politik des Landes nur einen „unmerklich geringen Einfluß“ hätten. Das vollkommene Gegenteil aber sei richtig; denn daß sich die öffentliche Meinung Englands gänzlich in jüdischen Händen befinde, ergebe sich aus folgenden Darstellungen:

Der Präsident des Verwaltungsrates der „London Express Newspapers“, die den „Daily Express“ mit einer Auflage von 2 1/2 Millionen Exemplaren herausgibt, sei der Jude Ralph D. Blumenfeld, Mitbegründer des „Daily Herald“, dem offiziellen Organ der Labour-Party, sei der „ Trades Union Congress and Odhams Press“, deren Präsident ein Direktor der Jude J. Salter Elias sei, der 1907 den Titel eines Lords Southwood erhielt. Er kontrolliere nicht nur die Zeitungen der Odhams, sondern auch eine Aktiengesellschaft, die neun monatliche Zeitschriften herausgibt. Der Hauptaktionär der Odhams sei der bekannte John Ellermann, der Abkömmling eines Hamburger Juden; nach ihm komme der Jude Abraham Abrahams, der den Rest der Aktien besitze.

Die „Daily Mail“ wurde kürzlich, so heißt es dann weiter, an den latinen Freund des Miller Eden, den Juden Israel Moses Sieff, verkauft. eines Geschäftsfreundes des Juden Ellermann. Der „Daily Telegraph“ befinde sich nominell im Besitz von Lord Camrose, dessen Familie mit den Rothschilds verwandt sei. Der wirkliche Besitzer sei aber Lord Burnham, der Sohn des Gründers der Zeitung, des Juden Moses Leopold-Lawson. Die Familie Coddery besitze die „News Chronicle“, ein großer Teil ihrer Aktien sei kürzlich an die „Daily News Ltd“, eine Gründung des Juden D. S. Binder, abgetreten worden. Der „Daily Mirror“, dessen politische Tendenz typisch antisemitisch sei, gehöre den Juden John Ellermann und Israel Moses Sieff. In der „Daily News“ sei als politischer Redakteur der Hebräer Theodor Kottiker tätig. Die „Westminster Gazette“ befinde sich im Besitz des Juden Sir Alfred Mond. — Diese Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden. Kommentar überflüssig!

Ribbentrop in Moskau

Abreise im Condorflugzeug „Grenzmark“

Berlin, 27. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begab sich am Mittwoch vormittag um 9 Uhr im Condorflugzeug „Grenzmark“ vom Flughafen Tempelhof aus mit dem Botschafter der UdSSR in Berlin, Alexander Schwarzew und Legationssekretär Pawlow von der sowjetrussischen Botschaft auf Einladung der Sowjetregierung nach Moskau. Der Reichsaussenminister ist begleitet von Unterstaatssekretär Gaus, den Vortragenden Legationsräten Schürze, Hente und Nordt, dem stellw. Chef des Protokolls, Legationsrat von Halem, und Mitgliedern des persönlichen Stabes. Zur Verabschiedung auf dem Flughafen Tempelhof waren der sowjetrussische Luftattaché Besjakoff mit Herrn der sowjetrussischen Botschaft erschienen.

Königsberg, 27. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Mittwoch vormittag um 11.15 Uhr auf dem Flug nach Moskau mit der Begleitung im Condor-Flugzeug „Grenzmark“ auf dem Königsberger Flughafen Dönan ein. Nach einem kurzen Aufenthalt erfolgte der Weiterflug nach Moskau.

Moskau, 27. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf mit den Herren seiner Begleitung, darunter der Danziger Gauleiter Forster, nach programmäßig verlaufenem Flug mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“ um 17.50 Uhr Ortszeit auf dem Moskauer Flughafen ein. Das Hauptgebäude des Flughafens war mit zahlreichen Hakenkreuzflaggen geschmückt. Zur Begrüßung des Reichsaussenministers hatten sich von Sow-

jetseite eingefunden: Der erste stellw. Außenkommissar der Sowjetunion, Potemkin, der Stadtkommandant von Moskau, Suworow, der stellw. Vorsitzende des Moskauer Stadtkommissariats, Korolew, der Chef der Protokollabteilung des Außenkommissariats, Barkow, und der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats, Alexandrow.

Von deutscher Seite wurde der Reichsaussenminister begrüßt durch den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, mit den Mitgliedern der Botschaft, sowie von dem Militärattaché, Generalleutnant Köstring, und ein ihm zugeteilten Offizieren. Auch der italienische Botschafter in Moskau, Koffo, hatte sich zum Empfang eingefunden. Nach erfolgter Verabschiedung schritt der Reichsaussenminister die Ehrenkompagnie der Luftwaffe ab, die auf dem Flughafen Aufstellung genommen hatte und begab sich dann in dem von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das für ihn bereitgestellte Gebäude der deutschen Botschaft.

Mehrstündige Aussprache des Reichsaussenministers mit Stalin und Molotow

Moskau, 28. Sept. Reichsaussenminister von Ribbentrop hatte gestern abend eine mehrstündige Aussprache mit dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow und Herrn Stalin in Anwesenheit des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg. Die Besprechungen werden heute fortgesetzt.

Flieger helfen der Infanterie

Bomben auf die polnischen Stellungen in Praga

DNB ..., 27. Sept. (PR-Sonderbericht.) Wir sind in der vordersten Infanteriestellung am Praga, der jüdischen Vorstadt Warschaws. Von rückwärts hören wir die Abflüsse der deutschen Artillerie, vor uns vernehmen wir ihre Einschläge. Der Pole antwortet. Seine Artillerie aber schießt viel zu kurz. Sie trifft weder in die Stellungen der Infanterie, noch reicht sie bis herüber zu unseren Batterien. Unsere Infanteristen liegen hinter ihren Maschinengewehren und halten hier die Wacht an vorderster Front.

Sie berichten uns von den verschiedenen Durchbruchversuchen der Polen, die immer wieder ansetzen, um den eisernen Ring der deutschen Umflammerung zu sprengen. Aber vergeblich. Wie groß die Energien auch sein mögen, welches Material der Pole auch immer einsetzt, — unsere Front hält diese Durchbruchversuche auf. So weiß uns ein Infanterist von der Wirkung polnischer Artillerie, polnischer Flammenwerfer, Minenwerfer, polnischer Handgranaten, Maschinengewehre und von Infanterieangriffen zu erzählen.

In seinem Abwehrkampf unterstützt ihn in erster Linie eigene Artillerie, die überall dort angelegt wird, wo die Waffenwirkung der Infanterie nicht ausreichend genug ist. Die wesentlichste Hilfe jedoch, so erzählt uns ein Unteroffizier hinter dem MG., brachten vor einigen Stunden deutsche Luftangriffe auf die feindlichen Stellungen. Aus den Wolken herausstehend, waren unsere Bomber plötzlich über den polnischen Stellungen, und unsere Infanteristen hatten Gelegenheit, aus nächster Entfernung die wohlgezielten Abwürfe und ihre Wirkung beim Feind zu beobachten. Die Treffsicherheit der Abwürfe, die genau über den feindlichen Stellungen liegen, findet große Anerkennung. Für mehrere Stunden war der Pole in diesem Grenzabschnitt niedergebückt, und erst als Verstärkung und neuer Materialnachschub herangeholt waren, sanden unsere Infanteristen wieder ernsthaften Widerstand.

So war dieser Besuch in einem Maschinengewehrnest an der Front in Praga ein überzeugender Anschauungsunterricht von dem Zusammenwirken der auf dem Boden eingesehten Truppe mit den von den Flugplätzen der Heimat und den Feldflughäfen eingesehten fliegenden Verbänden. 3 Vajko.

Polens Abel in Ungarn

Flucht über die Karpatenpässe — Erbitterung über Englands Verrat

Die polnischen Flüchtlinge, die nach amtlichen Schätzungen in einer Zahl von über 20 000 über die ungarischen Karpatenpässe gekommen sind, werden seit einiger Zeit von den zuständigen ungarischen Behörden im ganzen Lande verteilt. Für Angehörige des Heeres wurden, nach einem Bericht der „MHR“, Internierungslager beispielsweise in Ungvár errichtet, während die Zivilflüchtlinge in die Obhut des Roten Kreuzes genommen oder entsprechend ihren materiellen Verhältnissen in Budapest Hotels untergebracht wurden. Dabei ist festzustellen, daß es vor allem der polnische Hochadel vorgezogen hat, nicht nach Rumänien, sondern nach Ungarn zu flüchten, wobei die vielfachen Verwandtschaftsbeziehungen zu ungarischen Adelskreisen und dadurch die Möglichkeit eines Unterkommens in den zahlreichen ungarischen Schlössern mitbestimmend gewesen sein dürfte.

Begleichend für die Stimmung unter den polnischen Flüchtlingen ist der verbürgte Ausspruch mehrerer polnischer Offiziere gegenüber ungarischen Persönlichkeiten, daß sie, wenn man ihnen jetzt Waffen in die Hand geben würde, nicht zögern würden gegen England, das Polen verkauft und verraten habe, ins Feld zu ziehen. Ueberhaupt muß auf Grund zahlloser Äußerungen festgestellt werden, daß die polnische Bevölkerung bewußt von der geflüchteten Regierung und der Militärleitung irreführt worden ist, indem man ihnen phantastische Dinge über die „taktische“ Unterstützung Englands erzählte.

Man hatte ihnen weismachen wollen, die Engländer hätten mit ihrer Flotte bereits Truppen auf der Westplatte gelandet, der Westwall sei durchbrochen, Hamburg und Berlin in Brand geschossen und ähnlichen blühenden Unfassen mehr. Erst nach ihrer Flucht über die ungarische Grenze erfuhren sie, daß England Polen taktisch einbild im Stich gelassen hat. Im übrigen geht aus den Schilderungen der nach Budapest geflüchteten polnischen Offiziere eindeutig hervor, wie unangehören Eindruck die Stoßkraft der deutschen Armee auf den polnischen Soldaten gemacht hat. Unter der vernichtenden Wirkung der deutschen Angriffswaffen zu Lande und aus der Luft sei jeder Widerstand vergeblich und nutzlos gewesen.

Hervorragender Anteil

der Sturzstapf- und Aufklärungsstaffeln

Berlin, 26. Sept. Wie das Oberkommando der Kriegsmarine mitteilt, haben sich bei den Kämpfen um Gotenhafen und die Dvzhöster Kämpfe Sturzstapf- und Aufklärungsstaffeln besonders ausgezeichnet.

Wie sich jetzt herausstellt, haben die Angriffe dieser Staffeln nicht nur zur Vernichtung von Truppen, Waffen und Material, sondern insbesondere zur Brechung des Kampfes der sich dort hartnäckig verteidigenden polnischen Verbände wesentlich beigetragen. Damit kommt diesen Fliegerverbänden ein hervorragender Anteil an den Erfolgen bei Gotenhafen und Dvzhöster Kämpfe zu.

Russisch-rumänische Beziehungen

auf der Grundlage vollkommener Neutralität

Bukarest, 26. Sept. Im Zusammenhang mit Zweckmeldungen des feindlichen Auslandes gibt die amtliche rumänische Nachrichtenagentur folgende Erklärung ab: „Alle Meldungen über militärische Zwischenfälle und über eine Schließung der rumänisch-russischen Grenze gehören dem Bereich der Phantasie an. Die russisch-rumänischen Beziehungen gehen auf der Grundlage vollkommener Neutralität fort. Amtliche Kreise bringen in diesem Zusammenhang die kürzliche Neutralitätserklärung in Erinnerung, die Außenkommissar Molotow dem rumänischen Gesandten in Moskau übergeben hat. Im übrigen bringen die Befehlshaber der russischen Truppen in Polen den rumänischen Grenzkommandanten gegenüber den Wunsch auf Neutralität zum Ausdruck.“

Verkettung unglücklicher Umstände

Niederländisches Verkehrsflugzeug beschossen

Berlin, 27. Sept. Am 26. September gegen 14.30 Uhr wurde ein niederländisches Verkehrsflugzeug über der inneren Deutschen Bucht in der Nähe der Insel Helgoland von einem deutschen See-Flugzeug beschossen. Dieser Vorfall ist die Folge einer Verkettung unglücklicher Umstände. Das angegriffene Flugzeug ähnelte einem bekannten feindlichen Kampfflugzeugtypus und war durch sein auf weite Entfernung sichtbares Höhenabzeichen als neutrales Verkehrsflugzeug erkennbar. Bei der vorhergehenden Wetterlage war es vielmehr erst aus nächster Nähe möglich, seine Nationalität an der Buchstabenbezeichnung auf Rumpf und Tragflächen zu erkennen. Auch wurde der Eindruck, daß es sich um ein feindliches Flugzeug handelte, dadurch verstärkt, daß das Verkehrsflugzeug offenbar bei Schäden des deutschen See-Flugzeuges sich in den Wolken einer Verfolgung zu entziehen suchte. Die deutsche Flugzeugbesatzung brach das Feuer in dem Augenblick ab, als die Nationalität des holländischen Flugzeuges einwandfrei feststand. Das holländische Verkehrsflugzeug konnte seinen Flug fortsetzen.

Belgien dementiert

„Nachrichten über deutsche Truppenansammlungen in der Nähe der belgischen Grenze absolut unwahr“

Brüssel, 27. Sept. Das belgische Informationsministerium stellt wiederholt zu den lägenhaften Tendenzmeldungen, die besonders aus englischer Quelle stammen, über angebliche deutsche Truppenansammlungen an der belgischen Grenze fest: „Mehrere ausländische Zeitungen haben deutsche Truppenansammlungen in Kasern in der Nähe der belgischen Grenze gemeldet. Nach Auskünften aus zuverlässiger Quelle können wir unserer Bevölkerung sagen, daß diese Nachricht absolut unwahr ist.“

Empfang beim Führer

Der neue türkische Botschafter überreicht dem Führer sein Beglaubigungsschreiben

Berlin, 27. Sept. Der Führer empfing am Mittwoch den neu ernannten türkischen Botschafter Hüron Gerede zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Bei der An- und Abfahrt erwies eine Ehrenwache des Heeres militärische Ehrenbewegungen.



Notlandung in Sardinien

Das französische Flugzeug beschlagnahmt

Rom, 27. Sept. Ein französisches Bombenflugzeug, das sich auf dem Wege von Tunis nach Südfrankreich befand, mußte wegen eines Motorschadens an der Nordküste von Sardinien notlanden. Das schwer beschädigte Flugzeug ist von den italienischen Behörden beschlagnahmt worden, während die aus sechs Mann bestehende Besatzung in Sardinien interniert wurde.

Britische Flugzeuge bombardieren belgisches Gebiet

Neue unerhörte englische Neutralitätsverletzung

Brüssel, 27. Sept. In einer Meldung aus Versailles berichten die Brüsseler Zeitungen, daß gestern erneut mehrere britische Flugzeuge das belgisch-deutsche Grenzgebiet überflogen. Von der deutschen Flak beschossen, hätten die Flugzeuge Leichter gemacht und vier Bomben abgeworfen, die auf belgisches Gebiet fielen und große Einschlagstrichter erzeugten.

Das britische Volk muß die Zech e zahlen

Simon verkündet gewaltige Steuererhöhungen

Amsterdam, 27. Sept. Die englische Kriegsheerleitung sieht sich vor die unangenehme Aufgabe gestellt, den von ihr leichtfertig heraufbeschworenen Krieg auch zu finanzieren. Dabei ist man im kapitalistischen England seit jeder üblichen Weg gegangen, unter möglicher Schonung der plutokratischen Oberschicht die Hauptlasten auf das arbeitende Volk abzumwälzen. Die beiden Zweck dienen die neuen Steuervorschläge, die Schatzkanzler Sir John Simon Mittwoch im Unterhaus einbrachte und die eine Verdoppelung des Steuereinkommens auf die astronomische Zahl von 4 Milliarden Pfund vorsehen. Simon fügte hinzu, daß diese Steuererhöhungen absolut notwendig seien, um jegliche Inflation zu vermeiden, wobei er offensichtlich an das ständige katastrophale Fallen des englischen Pfundes dachte, das mit dem Beginn des Krieges an allen Börsenplätzen zu beobachten ist.

So hat die steuerliche Belastung des englischen Volkes schon jetzt zu Beginn des von Chamberlain jenseit auf drei Jahre verlängerten Krieges eine Höhe erreicht, die selbst im reichen England allgemein als untragbar angesehen wird. Das englische Volk kann sich dafür bei seiner jüdisch-plutokratischen Oberschicht bedanken, deren mit scheinheiligen Phrasen überfüllte Geldsichter diesen Krieg verschuldet haben.

Chamberlain dreht die alte Walze

London, 27. Sept. Einmal in der Woche muß Chamberlain im Unterhaus Erklärungen zur Kriegslage abgeben. Da er Dinge, die für englische Ohren erschrecklich zu hören sind, nicht berühren kann, dreht er immer wieder die alte Walze von der Behauptung der Welt durch die deutschen Angriffe, denen man für immer ein Ende machen müßte, und ähnliche, seit 2 Jahren verlässliche Phrasen. Interessanter ist, daß er am Dienstag feststellte, von dem Blockadeministerium, das die Wirtschaftsstruktur Deutschlands in Unordnung bringen sollte, könne man keine schnellen Erfolge erwarten, da Deutschland bereits große Vorräte von Rohstoffen besitze. Die Empörung der Neutralen über die englische Kontenbande-Erklärung verlor er durch die nichtsagende Bemerkung zu mindern, „man werde die Prozedur der Kontenbande-Kontrolle noch weiter vereinfachen“. Mit Bezug auf die englisch-französische Besprechung vom 22. September beschränkte der britische Ministerpräsident sich auf die Wiederholung der bereits im Kommuniqué mit den üblichen Worten bestätigten „völligen Uebereinstimmung“. Die Polen, die von England keinerlei wirkliche Hilfe erhalten haben, mußten sich wieder mit der Anerkennung der Verteilung von Warschau begnügen, die nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates nur noch für englische Interessen weiterkämpfen. Zum Tode Calinescu sprach Chamberlain heuchlerisch dem rumänischen Volke seine Teilnahme aus. Nach Chamberlain gaben noch einige Minister des Kriegesabinetts Erklärungen ab, so z. B. Churchill, der bekannt gab, daß englische Handelschiffe jetzt mit Waffen ausgestattet seien. Der jüdische Kriegsmilitär Horvath beantwortete eine Frage nach englischen Heeresberichten, daß sie erst ausgegeben werden könnten, wenn das britische Expeditionskorps in den Kampf eingegriffen hätte.

Im Unterhaus erklärte u. a. Churchill, daß das englische Begleitflottenwesen zwar bereits in vollem Gange sei, doch sei noch ein „gewisses Risiko“ vorhanden, und die Verluste seien noch verhältnismäßig groß. Deshalb müsse auch die Hochseeflotte und die Luftflotte zur Hilfe herangezogen werden. Churchill fügte hinzu, die Erreichung der absoluten Sicherheit sei unmöglich.

Wie London Stimmung macht

Falschdickel Lügen und gekünsteltes Triumphgeschrei

Berlin, 27. Sept. Das britische Lügenministerium hat sich über Paris aus Bern berichten lassen, daß französische Flugzeuge am Sonntagabend die Zeppelinwerft in Friedrichshafen angegriffen hätten. Diese Meldung wurde von der Londoner Presse verbreitet und auf Anordnung des erwähnten Ministeriums schon mit Rücksicht auf das britische „Freitige“ dahingehend erweitert, daß englische Flieger zugleich einen erfolgreichen „Angriff“ auf den Kieler Kanal unternommen hätten (!).

„Daily Star“ überhäufte sich nun in seinen Glückwünschungen an die französische Luftwaffe zu ihrem „großen Erfolg“ in Friedrichshafen. Das Blatt erklärte, die englischen und französischen Flieger hätten gestern „den Feind an zwei extremen Punkten geschlagen, nämlich im Kieler Kanal und am Bodensee, die sich beide als verwundbar erwiesen hätten.“ (!) Der Angriff am Bodensee ebenso wie der auf den Kieler Kanal seien nicht nur simple Manifestationen der Stärke gewesen. Das Ziel, das man mit diesen Flügen erreicht habe, bestand vielmehr darin, durch die Vernichtung von Flugzeugfabriken ein Anwachsen der Luftstärke Deutschlands zu verhindern. Wenn diese Methode „mit Klugheit und Festigkeit“ weiter ausgebaut

würde, könnte man die Anstrengungen parallelisieren und den Feind in eine Lage bringen, wo ihm nichts anderes übrig bleibe, als „um Frieden zu bitten“.

Es erübrigt sich festzustellen, daß weder Friedrichshafen noch der Kieler Kanal von feindlichen Flugzeugen angegriffen wurden.

Mit Rücksicht darauf, daß diese falschdickel Lüge wie alle anderen bisher von England in die Welt geschickten Verleumdungen und Fehmeldungen sehr schnell plagen könnte, erklärt jedoch das britische Lügenministerium heute mit frommem Augenaufschlag, als ob es gar nichts mit der Angelegenheit zu tun hätte, daß das „Käse!“ um angebliche Luftangriffe auf Friedrichshafen noch immer „un gelöst“ sei. Trotz der bis ins einzelne gehenden Darstellung hätten bisher weder das englische noch das französische Oberkommando die „Verantwortung“ für diese angeblichen Luftangriffe übernommen. Bezeichnenderweise wagte man bisher diese Erklärung in England selbst nicht zu verbreiten, sondern gab sie nur für das Ausland aus. — Acht englisch!

Estnisch-sowjetisches Handelsabkommen

Reval, 27. Sept. Außenminister Selter, der am Montag aus Moskau wieder nach Reval zurückgekehrt ist, beriet am Dienstag mit seiner Regierung über die Vorschläge, die von der Sowjetregierung zur Beseitigung eines zwischen Estland und Sowjetrußland abzuschließenden neuen Handelsabkommens gemacht worden sind. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten fand eine Kabinettsitzung statt und später eine gemeinsame Sitzung der außenpolitischen Ausschüsse beider Kammern der Staatsversammlung, bei denen Außenminister Selter Erklärungen abgab. Am Mittwochfrüh werden sich Außenminister Selter, der Vorsitzende der Staatsversammlung, Professor Luots, Abgeordneter Professor Phip sowie der zur Zeit in Reval weilende estnische Botschafter in Moskau, Rei, zur Fortsetzung der Verhandlungen mit der sowjetrussischen Regierung nach Moskau begeben.

Toller englischer Schwindel in Brasilien

Rio de Janeiro, 27. Sept. Der deutsche Geschäftsträger in Rio de Janeiro, Botschafter von Levegow, erhob bei der brasilianischen Regierung darüber Vorstellungen, daß die brasilianische Presse und öffentliche Meinung durch ausländische, deutschfeindliche Kräfte in unerhörter Weise belogen werde. Anlaß dazu gab, daß das große Abendblatt „O Globo“ am 23. September eine Bildserie über die angebliche Zerstörung „einer der schönsten Kirchen Warschaus“ durch Bombenabwürfe der deutschen Luftwaffe veröffentlichte. Diese Bildserie ist ein Abdruck aus der nordamerikanischen Wochenzeitschrift „Life“ vom 10. April 1939, Seite 88. Sie stellt die Sprengung der Kathedrale von Concepcion in Chile dar, die durch das Erdbeben beschädigt war und deshalb gesprengt werden mußte. Die gleiche Bildserie wurde auch in der „Berliner Kulturzeitung“ Nr. 19, Seite 778, und in der „Woche“ Heft 1, vom 15. März 1939 veröffentlicht.

Rohle ist ausreichend da!

Mit dem schwarzen Gold können wir Lebensmittel und Erze kaufen

Berlin, 27. Sept. In einer Unterredung mit der Deutschen Arbeits-Korrespondenz erklärte der Beauftragte des Generalfeldmarschalls Göring für die Verleihung der Bergbau, Hg. Walter, daß man ruhig die Frage, ob wir genug Rohle hätten, mit ja beantworten könne. Wir hätten bisher jährlich 180 Millionen Tonnen Rohle gefördert und bekämen durch die neuen Gebiete, gering gerechnet, 45 Millionen Tonnen mehr dazu. Rohle sei ausreichend da. Wir hätten es nicht nötig, sie zuzustellen. Allerdings müßte die Bevölkerung darauf Rücksicht nehmen, daß sie alljährlich, so auch diesmal während der Rübden- und Kartoffelernte, die ja durch die Jahreszeit bedingt mit den ersten kühlen Tagen zusammenfällt, ein unglaublich Bedarf an Transportmitteln bei der Reichsbahn vorhanden sei. Alljährlich sei daher um diese Zeit eine schwächere Kohlenanlieferung zugunsten der Ernte zu verzeichnen. In Ostoberschlesien, im Karwiaer Gebiet und im Dombrowa-Gebiet lägen noch einige Millionen Tonnen auf der Halde. Diese Rohle, die wegen zerstörter Brücken usw. zur Zeit noch nicht abtransportiert werden könne, werde solche Schwierigkeiten schon in aller nächster Zeit nicht mehr haben. Was den Kohlenexport angehe, so habe England auf fast allen europäischen Märkten außer Frankreich seine Anlieferungen mehr vorgezogen. Wir müßten Italien, Schweden, Dänemark, Norwegen, die baltischen Staaten und den Balkan verfolgen. Das bedeute für den deutschen Kohlenexport etwa 40 Millionen Tonnen. Die Erwägung, daß Rohle gleich Gold ist, daß wir damit Lebensmittel und Erze kaufen können, müsse jeden Deutschen bewegen, selbst bei reichlichem Vorhandensein von Rohle sparsam mit diesem wichtigen Rohstoff umzugehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unternehmungen in Singapur. Wie holländische Blätter melden, haben die britischen Behörden in Singapur 30 Deutsche interniert. Die dort lebenden deutschen Emigranten seien „auf Ehrenwort“ (!) freigelassen worden.

Der König der Belgier legte keine Besichtigungsreise durch die verschiedenen belgischen Ortschaften fort. Sein letzter Besuch galt dem Militärhospital in Mons, wo er sich besonders mit dem Fliegerunteroffizier unterhielt, der im Verlaufe eines Luftkampfes gegen einen englischen Bomber, der die belgische Neutralität verletzte hatte, verwundet worden war.

Heinkel-Jagdflugzeuge für Rumänien. Am Mittwoch verließen 11 Heinkel-Jagdflugzeuge des Baumusters 112 den Heinkel-Werksflugplatz zum Ueberführungsflug nach Rumänien. Die rumänische Luftwaffe hatte zur Uebernahme der Maschinen Flugzeugführer nach Deutschland entsandt.

Sag es auch den Kindern:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

Aus Stadt und Land

Montag, den 28. September 1939.

Der ärztliche Sonntagsdienst fällt für die Dauer des Krieges aus. Viele Ärzte sind zur Wehrmacht eingezogen. Die Zurückgebliebenen haben vermehrte Arbeit zu leisten. Die weiten Anfahrwege im Sonntagsdienst bedingen einen erhöhten Treibstoffverbrauch, der im Interesse des Volksganzen gespart werden kann. Wie alle Volksgenossen, verzichten deshalb auch die Ärzte auf die Sonntagsruhe, wenn der Dienst am Volke es notwendig macht. Jeder Volksgenosse wende sich daher in dringenden Fällen auch am Sonntag an seinen Hausarzt.

Zusatzlebensmittel für Kranke. Kranke werden nach wie vor gegen Abgabe der von den Ernährungsämtern ausgestellten Bezugscheine mit Zusatzlebensmitteln beliefert. Die Lebensmittelverteilungsstellen haben daher die auf den Bezugscheinen angegebenen Lebensmittelmengen ohne Lebensmittelkarten abzugeben. Weiter wird darauf hingewiesen, daß wachsende und stillende Mütter sowie Wäscherinnen Risikokarten nur gegen Vorlage einer Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme bei ihrem zuständigen Ernährungsamt erhalten.

Tragen der Spange zum EK II Klasse. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse aus dem Kriege 1914/18, denen jetzt für Tapferkeit vor dem Feinde wiederum das EK II verliehen wird, erhalten, um beide Auszeichnungen zweckvoll tragen und voneinander abheben zu können, diesmal die bereits gemeldete Spange zum EK II. Wie jetzt ergänzend bekanntgegeben wird, wird diese Spange auf dem mittelgelbten schwarz-weißen Band befestigt und das Band im obersten Knopfloch des Tuchrodes oder des Waffenrodes befestigt.

Auffklärung über die Grußform. Wie das DRK mittelt, liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Form des Grußes für Angehörige uniformierter Verbände keinerlei Änderung erfahren hat. Den militärischen Gruß erweisen demnach nur Wehrmachtangehörige in Wehrmachtsuniform. Dagegen grüßen die Angehörigen der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, des Bahn- und Postwesens usw. auch dann weiterhin mit dem deutschen Gruß, wenn sie in ihrer bisherigen Uniform bei der Wehrmacht Dienst tun und durch eine gelbe Armbinde mit der Aufschrift „Deutsche Wehrmacht“ oder mit aufgedrucktem Hoheitszeichen als im Gefolge der Wehrmacht befindlich gekennzeichnet sind.

Michael Jüdt's Licht an... Am Freitag, 29. September, ist der Michaelstag. Eine große Anzahl von Bauern- und Wetterregeln beschäftigt sich mit dem Michaelstag. So heißt es: „Michael Jüdt's Licht an und schneide' den Tag ab.“ — „Wenn an Michael das Wetter gut, steht der Bauer eine goldene Feder an den Hut.“ — „Wenn an Michael der Wind von Norden und Osten weht, ein harter Winter vor uns steht.“ — „Bringt St. Michael Regen, dann kann man im Winter den Fels anlegen.“ — „Michael ist — früh und spät.“

Ettmannweiler, 27. Sept. (Tödl. Verunglück.) Im Langen Hau, zwischen Ettmannweiler und Heberberg, ereignete sich am Montagabend ein schweres Unglück. Ein 30 Jahre alter Arbeiter, einer Straßen- und Wasserbau-Gesellschaft, der mit einem entsprechenden Transport (einem Teerwagen und vier weiteren Fahrzeugen) fuhr, wollte während der Fahrt vom Teerwagen in den Wohnwagen übersteigen. Das glückte ihm indessen nicht, er stürzte vielmehr, kam unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er nach seiner Entlieferung im Krankenhaus in Nagold starb.

Räberbrunn, 27. Sept. (85. Geburtstag.) Heute Mittwoch, 27. d. M., durfte einer unserer ältesten Bürger, Peter Fajit, in noch körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag feiern.

Stuttgart, 27. Sept. (1000 Jungen meideten die als Helfer.) Rund 1000 Hitlerjugenden und Pimpfe haben sich in der Gauhauptstadt als Helfer bei der Kartoffel- und Rübenerte zur Verfügung gestellt. Sie warten nunmehr auf ihren Abruf durch die Kreisbauernschaften. Die Jungen schlafen bei den Bauern, von denen sie auch versorgt werden. Da dieser Erntedienst als Ehrendienst anzusehen ist, zahlen die Bauern nur ein kleines Entgelt für den Verschleiß von Schuhen und Kleidern ihrer Helfer. Der Bauer übernimmt gleichfalls den Versicherungsbeitrag.

Tübingen, 27. Sept. (Zweitausend helfen bei der Ernte.) Bei den Arbeiten zur diesjährigen Getreide-, Dehnd- und Hopfenerte im Gebiet der Kreisbauernschaft Tübingen haben sich Werftags und Sonntags weit über 2000 Erntehelfer und Erntehelferinnen freiwillig zur Verfügung gestellt, um dem Bauern bei seiner schweren Arbeit zu helfen. Angehörige von Parteibienststellen, der Gliederungen der Partei, Beamte, Angestellte der Industrie und des Gewerbes, sowie Schüler und Schülerinnen beteiligten sich an diesen Arbeiten. Der Leiter des Ernährungsamts bei der Kreisbauernschaft Tübingen hat nunmehr allen diesen Helfern und Helferinnen öffentlichen Dank ausgesprochen.

Tübingen, 27. Sept. (Brand im Gasthaus.) In der Nacht zum Dienstag brach in einem Nebenraum der Gastwirtschaft zum „Kaiser“ ein Brand aus. Der Feuerlöschpolizei gelang es zwar, das Feuer niederzukämpfen, ehe es auf das Hauptgebäude übergriff.

Sorgen, Kr. Rottweil, 27. Sept. (Hart am Tode vorbei.) Als ein Bulldogg mit Anhänger dieser Tage die Steige Jümmern-Sorgen hinunterfuhr, brückte der schwerbeladene Anhänger hart auf die Zugmaschine. Der Fahrer, dem auf der rechten Straßenseite ein Abhang über den steilen Hang drohte, lenkte die Maschine kurz entschlossen links auf die rechte Böschung. Dabei stürzte die Zugmaschine um. Glücklicherweise fiel der Fahrer in den Strahengraben, sonst wäre er erdrückt worden. Immerhin kam er so zu liegen, daß er von dem Steuerrod der Maschine festgeklemmt wurde. Erst nach einer halben Stunde, nachdem man die Steuerstange durchhakt hatte, konnte man ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien. Seine Verletzungen waren unbedeutend.

Nirgheim, Kreis Tuttlingen, 27. Sept. (Tödl. Verunglück.) Ein 13jähriger Schüler fiel beim Abwerfen von Farben so unglücklich von der Oberkante, daß er kurz darauf starb.



Unterteningen, Kr. Rürtingen, 27. Sept. (Der Tod auf den Schienen.) Ein 18jähriger Mann aus Unterteningen ließ sich am Montagabend vom Zug überfahren. Der Grund zu der Verzeihungstat ist in Krankheit zu suchen.

Steinhausen, Kr. Sibirach, 27. Sept. (Brand.) Ein Dienstag brach in dem Anwesen der Witwe Hafenegger, Ehrenberg, Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Wehren von Steinhausen und Kottum, die durch einen Löschzug von Ochsenhausen unterstützt wurden, hatten wegen des Wassermangels einen schweren Stand, und sie mußten sich schließlich auf die Rettung des Wohnhauses beschränken. Dem wütenden Element fielen die Scheune mit reichen Erntevorräten und wertvolle Maschinen sowie der Stall zum Opfer. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Man führt den Brand auf Selbstentzündung des Strohens zurück.

Offenburg, 27. Sept. (Zwei Todesopfer.) Bei der Kinzig-Brücke ereignete sich am Sonntagnachmittag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Drei Personen aus der Richtung Schutterwald kommend, wollten auf einem Dreikraftwagen in dem Augenblick einen Lastkraftwagen überholen, als ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Personenkraftwagen daher kam. Da ein Vorbeikommen unmöglich war, bremste der Fahrer des Dreikraftwagens sein Fahrzeug so stark ab, daß sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Die Verletzten wurden ins Städt. Krankenhaus verbracht, wo einer nach der Einlieferung starb, während der zweite Schwerverletzte am Montagfrüh seinen Verletzungen erlag.

Zellulose als Banngut

Berlin, 26. Sept. Nach vorliegenden Meldungen mußten einige finnische und schwedische Dampfer mit Holz und Zellulose für England an Bord verladen werden. Hierzu trifft der Deutsche Dienst folgende Feststellungen:

Nachdem England seiner Piratentradition gemäß, unter Rücksichtung des Völkerrechts, gleich zu Beginn des Krieges eine Kontrobandenliste veröffentlichte, die weit über die sich streng an das Völkerrecht haltenden Bestimmungen der deutschen Preisenerordnung hinausging, hat Deutschland in berechtigter Gegenwehr durch das Gesetz zur Änderung der Preisenerordnung vom 12. September zu entsprechenden Verteidigungsmahnahmen schreiten müssen. Die in dem Gesetz vom 12. September enthaltene Banngutliste ist sämtlichen neutralen Mächten durch die deutschen diplomatischen Vertretungen notifiziert worden. Danach werden Stoffe, die zur Herstellung von Pulver und Sprengstoffen dienen können, als unbedingtes Banngut angesehen. Zellulose ist ein Stoff, der in weitestem Umfange zur Herstellung von Sprengstoffen verwandt wird.

Der Hinweis einiger ausländischer Presseorgane darauf, man sei gutgläubig der Meinung gewesen, daß Zellulose kein Banngut sei, wird nur durch die Annahme verständlich, daß den Beteiligten offenbar die erforderlichen chemisch-technischen Kenntnisse fehlten. Für jeden Fachmann mußte sich dagegen aus der den neutralen Mächten notifizierten Banngutliste die unbedingte Banngutqualität von Zellulose eindeutig ergeben. Im übrigen folgt auch hier Deutschland lediglich dem Beispiel Englands, wo bereits am 15. September offiziell erklärt wurde, daß ein neu-

traler Dampfer mit einer Ladung von einer für Deutschland bestimmten Papiermasse aufgebracht worden sei. Die deutschen U-Boots-Kommandanten haben daher nur pflichtgemäß gehandelt, wenn sie die Weiterbeförderung der Zelluloseladungen nach England verhindert haben. Denn von dort wäre die Zellulose in Form von gegen die deutschen Frontsoldaten eingesetzten Sprengstoffen zurückgekommen. Im Einklang mit den Bestimmungen des Seekriegsrechts und der ritterlichen Tradition der deutschen Kriegsmarine entsprechend ist den Belagungen gegenüber, die sämtlich gerettet worden sind, mit größter Schonung vorgegangen worden.

Auch Holz ist dann unbedingtes Banngut, wenn es als Stoff anzusehen ist, der für die Herstellung der in Artikel 1, Ziffer 1 bis 10 des Gesetzes vom 3. September aufgeführten unbedingten Bannwaren geeignet ist. Als Beispiel sei nur genannt Grubenholz, das für die Förderung der in Artikel 1, Ziffer 10, als unbedingtes Banngut bezeichneten Halbstoffe benötigt wird.

Jeder durch deutsche Seestreitkräfte in Ausübung des Preisrechts geschädigte Neutrale hat die Möglichkeit, sich an den deutschen Preishof in Hamburg zu wenden, der in einer Befehung mit unabhängigen Richtern alle Beschwerdefälle in objektiver Weise nachprüfen und entscheiden wird.

Wenn Deutschland, das im Westen keine drei Kriegsziele besitzt, und sich lediglich gegen die englische Aggression verteidigt, die für die Engländer zur mutwilligen Fortsetzung des Krieges notwendigen Zufuhren sperrt, so leistet es der Wiederherstellung des Weltfriedens und damit den Interessen aller neutralen Länder, die eine rasche Beendigung des Krieges herbeiführen, den größten Dienst.

Wie bekommt man Brötchen?

Die Anrechnung auf die Brotkarte

Bei der Ausgabe der neuen Brotkarte sind zwar die Teilmengen, die man auf die einzelnen Abschnitte beziehen kann, bekanntgegeben worden, die näheren Einzelheiten über die Abgabe der verschiedenen Brotsorten und Backwaren sollten aber einer weiteren Bekanntmachung der zuständigen Hauptvereinigung vorbehalten sein. Sie bestimmt jetzt, wie in der „Landware“ mitgeteilt wird, daß als Brot im Sinne der Verordnung neben den sonstigen Backwaren sämtliche bisher zugelassenen Brotsorten, also Roggenbrot, Roggenmischbrot, Weizenmischbrot, Weißbrot, Schrotbrot und die z. B. zugelassenen Spezialbrotarten gelten. Für alle Brotsorten ist dasselbe Abgabeverhältnis maßgebend. Hinsichtlich der Anrechnung auf die Brotkarte ist es also gleichgültig, ob Roggenbrot oder Schrotbrot oder auch Mischbrot abgegeben wird. Als bezugsfähige Kleingebäcke gelten auch die sogenannten lufchenfertigen Mehle und Paniermehl.

Durch die Anordnung wird weiter bestimmt, daß nach Wahl des Verbrauchers an Stelle von Brot auf die einzelnen Kartenabschnitte auch andere Backwaren entnommen werden können, und zwar gilt dann für diese ersatzweise bezogenen Backwaren folgendes Verhältnis: an Stelle von je 100 Gewichtseinheiten Brot 70 Gewichtseinheiten Knädelbrot, etwa 92 Gewichtseinheiten Kleingebäck, etwa 80 Gewichtseinheiten Zwieback.

Hinzu ist folgendes zu sagen: Knädelbrot wird im allgemeinen in Packungen in den Verkehr gebracht, die etwa 210 Gramm

Nettoinhalt haben. Für eine derartige Packung wären mittels drei Kartenabschnitte im Werte von je 100 Gramm Brot abzugeben. Als bezugsfähige Kleingebäcke gelten Brötchen, Semmeln, Schrippen, Knäppl usw. Diese Backwaren haben zur Zeit keine einheitlichen Gewichte. Solange eine Vereinheitlichung nicht erfolgt ist, müssen die Verkäufer von Kleingebäck einen Ausgleich zwischen ihren üblichen Brötchengewichten und den vorstehenden Richtsätzen zu finden suchen, wobei es unvermeidlich sein wird, von dem Richtsatz 100:92 im Einzelfalle geringfügig nach oben oder nach unten abzuweichen. Bei regelmäßigen Lieferbeziehungen besteht überdies die Möglichkeit, daß der Verbraucher durch Abgabe entsprechender Kartenabschnitte seinen Kleingebäckbedarf für mehrere Tage im voraus begleicht und hierdurch einen Gewichtsausgleich bewerkstelligt.

Von der Bezugsfähigkeit sind vorläufig ausgenommen Fein- und Dauerbackwaren. Eine Ausnahme bildet nur Zwieback aller Art, der bezugsfähig ist und nur auf Kartenabschnitte der Reichsbrotkarte abgegeben werden darf. An Stelle von 100 Gramm Brot sind 80 Gramm Zwieback abzugeben. Bei dieser Gelegenheit sei besonders darauf hingewiesen, daß auf die mit einem Kreuz versehenen Abschnitte der Kleinkinderkarte auch je 125 Gramm Nahrungsmittel abgegeben werden. Diese Abschnitte gelten abweichend vom Ausdruck auf der Karte vom 25. 9. bis 22. 10. 1939.

Bei Abgabe von Brot und bezugsfähigen Backwaren in Gaststätten, Kantinen usw. sind vom Verbraucher mit Wirkung vom 2. Oktober ab ebenfalls Brotartenabschnitte entsprechend der erhaltenen Menge abzuliefern.

Zum Verbot der Erhöhung des Arbeitsentgeltes

In Ergänzung der Anordnung zur Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung vom 20. März 1939 ordnet der Reichsstatthalter der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwürttemberg auf Grund des Paragraph 1 der Verordnung über die Lohnfestsetzung vom 25. Juni 1938 mit sofortiger Wirkung folgendes an:

1. Jede Erhöhung der Löhne und Gehälter, auch im Einzelfall, ist verboten. Ausgenommen sind Lohn- und Gehaltserhöhungen, die durch das Ausüben in eine höhere Lohn- oder Gehaltsstufe nach Erfüllung der in einer Tarifordnung vorgesehenen Voraussetzungen bedingt sind. Das Verbot erstreckt sich ferner auf die Neueinführung oder Erhöhung von Zuschlägen und Zulagen jeder Art, wie Leistungszulagen, Treueprämien, Wege- und Trennungsgelder, Ausstellungen, Fahrtgelder, Sozialzulagen (Frauen- und Kinderzulagen) sowie auf sonstige Zuwendungen (Gratifikationen, Gewinnbeteiligungen, einschließlich Lantien für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder). Von dem Verbot werden auch Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie die Neueinführung und Erhöhung von Zuschlägen, Zulagen und sonstigen Zuwendungen betroffen, die vor Inkrafttreten dieser Anordnung für einen späteren Zeitpunkt zugesichert waren.

2. Ein Abdruck dieser Anordnung ist in allen Betrieben an geeigneter Stelle auszuhängen.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig. D.-Ausf.: VIII. 1939: 2260. Zurzeit Preis 3 gütlig.

Ämtliche Bekanntmachung

Meldepflicht für Verkäufe von Pferden u. Gangochsen

1. Jeder Verkauf von Pferden und Gangochsen (Zugochsen) mit Ausnahme der Ankäufe der Wehrmacht ist mit dem Verkäufer schriftlich zu melden. Die Meldepflicht erstreckt sich auf alle seit dem 20. August ds. Js. abgeschlossenen Verkäufe. Die Meldung ist innerhalb von 3 Tagen nach Abschluß des Vertrags, bei den bereits abgeschlossenen meldepflichtigen Verkäufen bis 1. Oktober zu erstatten.

2. Die Meldung, die vom Verkäufer und Käufer des Tieres zu unterschreiben ist, muß Angaben enthalten über a) den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses; b) den Namen und die Anschrift des Verkäufers und des Käufers; c) die Höhe des Kaufpreises und d) das Alter, den Gesundheits- und Gebrauchszustand, sowie den Verwendungszweck des verkauften Tieres. Bei Pferden ist außerdem das Geschlecht anzugeben. Calw, den 27. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegle.

Stadt Altensteig

Polizeiliches Meldewesen

Durch Verordnung vom 6. September ds. Js. wurden die Fristen zur An-, Ab- und Ummeldung beim Zuziehen einer andern Wohnung auf 3 Tage herabgesetzt. Ausländer und Staatenlose haben ihrer Meldepflicht binnen 24 Stunden nachzukommen. Diese Fristen gelten auch für Personen, die nur befristungsweise bei Verwandten oder Bekannten Wohnung nehmen.

Ich weise ganz besonders darauf hin, daß Privatpersonen, die Fremden, Reisenden oder Erholungssuchenden kurzfristig entgeltlich oder unentgeltlich Unterkunft gewähren, die Beherbergerten auf dem vorgeschriebenen Vordruck der Ortspolizeibehörde zu melden haben.

Den 27. September 1939.

Der Bürgermeister: Krapi.

Verkauf am Freitag, den 29. ds. Mts. beim Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig schöne Oberländer

Milch- und Läuferichweine

Germann Wiedmann, Ulmmandle-Güttelstagen, Telefon 17 Schweinehandlung Kreis Freudenstadt

Reichs-Lohnsteuertabellen

mit Kriegszuschlag und Wehrsteuer

für tägliche, wöchentliche und monatliche Lohnzahlungen.

Gültig ab 4. September 1939.

Preis RM 1.20, sind zu haben in der

Buchhandlung Lauth, Altensteig

Liederkranz
Heute Donnerstag
abend Zusammenkunft im Lokal.

Gesucht von Dame mit 2 Kindern

2 möbl. Zimmer

ent. mit Küchenbenützung (Zentralheizung erwünscht)

Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ettmannsweiler

35 000 handgemachte

Täferschindeln

hat zu verkaufen

Johannes Seeger

Wellpapier

empfiehlt zum Obstverpacken etc. die

Buchhandlung Lauth

Den Bürgermeistern

teilen wir mit, daß die

Anträge auf Erteilung eines Bezugsscheines für Spinnstoffwaren und Schuhwaren

Bezugsscheine für Spinnstoffwaren — Schuhwaren bei uns vorrätig zu haben sind

Buchdruckerei Lauth, Altensteig

Altensteig-Dorf, 27. Sept. 1939

Todes-Anzeige



Allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Nachbar

Adam Maft

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Dies zeigt an der Pfleger:

Christian Schwab.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr in Altensteig-Dorf.

Altensteig, den 28. Sept. 1939

Dankfagung



Für alle uns erwiesene Liebe und Anteilnahme während der langen Krankheit und dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Stümpert

Pflastermeister

lagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin Christiane Stümpert

mit Angehörigen

